

## **B KULTURWISSENSCHAFTEN**

### **BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

#### **Personale Informationsmittel**

#### **Johann Georg HAMANN**

#### **BIOGRAPHIE**

- 12-3** *Johann Georg Hamann* : zu Werk und Leben / Till Kinzel. - Wien ; Leipzig : Karolinger, 2019. - 205 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-85418-191-0 : EUR 12.80  
[#6935]

Der aus Königsberg stammende Philosoph Johann Georg Hamann (1730 - 1788)<sup>1</sup> gehört zu den schillernden Gestalten der deutschen Aufklärung. Als Freund und Wegbereiter führender Gelehrter seiner Zeit, unter ihnen Moses Mendelssohn, Friedrich Nicolai und Immanuel Kant, sollte er sich doch als deren schärfster Kritiker erweisen. Der „Magus in Norden“, wie er von dem Juristen Friedrich Karl von Moser (1723 - 1798) genannt wurde, setzte sich in seinen essayistischen Abhandlungen - wie etwa den 1759 erschienenen **Sokratischen Denkwürdigkeiten** - vor allem mit der von ihm beargwöhnten Idolatrie des aufklärerischen Vernunftgedankens auseinander. Mit seiner 1800 posthum erschienenen **Metakritik über den Purismus der reinen Vernunft** (1784) lieferte Hamann - neben Herder - die wohl erste zeitgenössische Fundamentalkritik an Kants Transzendentalphilosophie. Der zentralen Frage aus der ersten **Kritik**, wie denn Erkenntnisurteile a priori möglich seien, hielt er die Annahme entgegen, daß die Vernunft unmittelbar an die menschliche Sprache, Tradition und Überlieferung gebunden wäre und deshalb nicht losgelöst von der sinnlichen Erfahrung stehen könne. Das von dem mittelalterlichen Theologen Nikolaus von Kues (1401 - 1464) entwickel-

---

<sup>1</sup> Zuletzt wurde in **IFB** besprochen: **Leibliche Kommunikation** : Studien zum Werk Johann Georg Hamanns / Knut Martin Stünkel. - Göttingen : V & R Unipress, 2018. - 290 S. ; 24 cm. - (Hamann-Studien ; 3). - ISBN 978-3-8471-0912-9 : EUR 45.00 [#6234]. - In den Anmerkungen sind zahlreiche Hinweise auf weitere Rezension zum Thema aufgeführt. - Rez.: **IFB 19-2** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9763> - Angekündigt sind: **Johann Georg Hamann: Natur und Geschichte** : Acta des Elften Internationalen Hamann-Kolloquiums an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel 2015 / Eric Achermann ... (Hrsg.). - Göttingen : V&R unipress, 2020 (Sept.). - 556 S. : Ill. - 24 cm. - (Hamann-Studien ; 4). - ISBN 978-3-8471-1173-3 : ca. EUR 70.00. - ... **sind noch in der Mache: Zur Bedeutung der Rhetorik in Hamanns Schriften** ; Acta des zwölften Internationalen Hamann-Kolloquiums / Eric Achermann ... (Hrsg.). - Göttingen : V&R unipress, 2020 (Dez.). - 400 S. 24 cm. - (Hamann-Studien ; 5). - ISBN 978-3-8471-1183-2 : ca. EUR 55.00. - Rezensionen in **IFB** sind vorgesehen.

te Prinzip der *coincidentia oppositorum*, des Zusammenfallens der Gegensätze, stellte eine Grundlage für Hamanns Denken dar. Seine Kritik an den rationalistischen Strömungen der Aufklärungsphilosophie, die vor allem mit dem Denken Voltaires und dem Regierungsstil von dessen Brieffreund Friedrich II. assoziiert ist, resultierte nicht zuletzt aus dem evangelischen Offenbarungsgedanken, der sein Schaffen wesentlich prägen sollte. Sowohl in der Natur als auch in der Sprache sah Hamann, so läßt sich der Kern seiner Philosophie zusammenfassen, die *Herablassung Gottes*. Jedoch sei es, so der Autor, angesichts seines sokratischen Vorgehens, Licht in die Dunkelheit des Verstandes bringen zu wollen, unzulänglich, ihn als „Gegenaufklärer“ zu bezeichnen. Seine vor allem sprachphilosophischen Gedanken verfaßte Hamann in einem mit zahlreichen Zitaten versehenen Gelehrtendeutsch, das bereits seine zeitgenössische Leserschaft an ihre exegetischen Grenzen stieß. Ob seines schwer zu dechiffrierenden Schreibstils, der mit zahlreichen Latinismen, Graecismen und Hebraismen ausgezeichnet war, bezeichnete ihn der Schweizer Physiognom Johann Caspar Lavater (1741 - 1801) als „Hieroglyphensäule“ (S. 21). Auch Goethe, der ihn als „hellsten Kopf“ seiner Zeit in seinem Spätwerk ***Dichtung und Wahrheit*** zu schätzen wußte, hob dabei die Dunkelheit der Gedankengänge hervor.

Die hermeneutischen Herausforderungen, die mit der Person und dem Werk Hamanns verbunden sind, stellen den Ausgangspunkt für den Literaturwissenschaftler Till Kinzel dar. In seinen *Annäherungen*, wie er das Format seiner Studie bezeichnet, beleuchtet er das Leben und Wirken dieses „Querdenker[s] der Aufklärung“ (S. 11),<sup>2</sup> der als Sujet der Forschung „in einem Niemandsland von Germanistik, Philosophie und Theologie“ (S. 54) zu verorten ist. Kinzel konzentriert sich in seiner Arbeit auf philosophie- und rezeptionsgeschichtliche Schwerpunkte, die in relativ kurz gehaltenen Kapiteln erörtert werden.<sup>3</sup> Der Verfasser skizziert zunächst die eindrucksvolle Vita des Ostpreußen Hamann, der bereits in seiner Jugend Griechisch, Französisch und Italienisch erlernte und sich zusätzlich während seines Theologie- und Jurastudiums mit den Schönen Wissenschaften (Poesie, Kunst) befaßt hatte. Bei der Lektüre dieser biographischen Passage stellt sich die Frage, ob das Verlassen der Königsberger Universität ohne eine Graduierung für sein weiteres *curriculum vitae* ein Makel bedeutet habe, wie man es aus der „abschlussorientierten“ Gegenwart kennt. Immerhin kristallisierten sich die Professionalisierung des Bildungswesens sowie die Bedeutung von selbständig verfaßten Abschlußarbeiten erst im Lauf des 18. Jahrhundert heraus. Ob allein der Besuch der Universität Königsberg der 1740er Jahre das ausreichende Testimonium darstellte oder ob eine Graduierung für den weiteren Lebenslauf nötig war, könnte man angesichts des weiteren beruflichen Lebensweges Hamanns als Hauslehrer und Kaufmann vertiefen, was allerdings den Rahmen dieser Monographie gesprengt hätte.

---

<sup>2</sup> Vgl. ***Querdenker der Aufklärung*** : Studien zu Johann Georg Hamann / Sven-Aage Jørgensen. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2013. - 223 S. : Ill. - ISBN 978-3-8353-1232-6 : EUR 34.90 [#3043]. - Rez.: **IFB 13-1**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz378331280rez-1.pdf>

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1196572429/04>

Für sein Leben stellte jedoch das religiöse Erweckungserlebnis im Jahr 1758 eine entscheidende Zäsur dar. Nach einer intensiven Lektüre einer englischsprachigen Ausgabe der Heiligen Schrift in London entwickelte sich der in seinem Familienhaus pietistisch geprägte Philosoph Hamann, der in seinen Augen bisher ein angeblich lasterhaftes Leben geführt hatte, zu einem lutherisch inspirierten Gläubigen, der in der sinnlichen Natur die Offenbarung Gottes zu erkennen glaubte. Vor diesem Hintergrund erklären sich auch Hamanns Stoßrichtung gegen die theologischen Richtungen der Neologie sowie der natürlichen Religion, die von einem aus der Vernunft hergeleiteten Gottesbegriff ausging. Zeit seines Lebens war er ein Philosoph des Lebendigen geblieben, der, so Kinzel, vornehmlich in Bildern gedacht und gern Geschlechts-Metaphern verwendet habe. Während des Fragmentenstreits<sup>4</sup> sekundierte Hamann an der Seite Jacobis gegen Lessing und Reimarus, denen er aufgrund ihrer spinozistisch-pantheistischen Philosophie eine Feindschaft gegenüber dem Christentum vorwarf. Das vornehmliche Ziel des Königsbergers bestand darin, an einem persönlichen Gott festzuhalten. Um so erstaunlich ist jedoch bei Hamann, daß er einen entsprechend den damaligen Vorstellungen unorthodoxen Lebensstil führte. Mit der Dienstmagd Anna Maria Schumacher (\* - 1789) führte er eine nicht amtlich legitimierte Ehe, die nach den Wertmaßstäben der Zeit als nicht standesgemäß galt.

Hamanns Bekehrung zu einer privaten Form der Frömmigkeit ging zugleich mit dem Beginn seiner schriftstellerischen Tätigkeit einher. Er hinterließ der Nachwelt zahlreiche fragmentarische und zugleich kryptisch verfaßte Aufsätze, wie etwa die **Kreuzzüge des Philologen**, und Rezensionen, die einen alttestamentlichen Tenor nicht verleugnen konnten und die vornehmlich für einen ähnlich gesinnten Leserkreis bestimmt waren. In seiner Fehde gegen die rationalistischen Tendenzen seiner Zeit schien sich Hamann mit der Figur des Sokrates zu identifizieren, die im Zeitalter der Aufklärung als Inbegriff des Popularphilosophie *en vogue* gewesen war.<sup>5</sup> Das Prinzip „Ich

---

<sup>4</sup> **Gotthold Ephraim Lessings Religionsphilosophie im Kontext** : Hamburger Fragmente und Wolfenbütteler Axiomata / hrsg. von Christoph Bultmann und Friedrich Vollhardt. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2011. - 354 S. ; 24 cm. - (Frühe Neuzeit ; 159) (Edition Niemeyer). - ISBN 978-3-11-025387-0 : EUR 99.95 [#1803]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz337911894rez-1.pdf> - **Hermann Samuel Reimarus (1694 - 1768)** : classicist, hebraist, enlightenment radical in disguise / by Ulrich Groetsch. - Leiden [u.a.] : Brill, 2015. - XII, 376 S. : Ill. ; 25 cm. - (Brill's studies in intellectual history ; 237). - ISBN 978-90-04-27299-6 : EUR 143.00 [#4180]. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz427570557rez-2.pdf> - **Hermann Samuel Reimarus (1694 - 1768)** : das theologische Werk / Dietrich Klein. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2009. - X, 310 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur historischen Theologie ; 145). - Zugl.: München, Univ., Diss. - ISBN 978-3-16-149912-8 : EUR 89.00 [#0387]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303891343rez-1.pdf> - **Bibelrezeption in der Aufklärung** / Christoph Bultmann. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2012. - X, 256 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-16-151968-0 : EUR 39.00 [#2949]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz368107809rez-1.pdf>

<sup>5</sup> **Sokrates im achtzehnten Jahrhundert** : Studien zum Werdegange des modernen Persönlichkeitsbewusstseins / von Benno Böhm. - 2. Aufl. - Neumünster :

weiß, daß ich nichts weiß“, das der attische Philosoph in seinen Gesprächen mit den Anhängern der sophistischen Schule vertrat, übertrug Johann Georg Hamann auf seine Auseinandersetzung mit jenen Gelehrten, die in seinen Augen die Vernunft zu überhohen schienen.

Erst nach seinem Tod, der ihn auf dem Gut der später zum Katholizismus konvertierenden Fürstin Amalie „Diotima“ von Gallitzin, geb. von Schmettau (1748 - 1806) in Münster ereilte, die mit Hamann und dem Schriftsteller Frans Hemsterhuis (1721 - 1790)<sup>6</sup> im Mittelpunkt des religiösen „Münsteraner Kreises“ stand, sollten seine essayistischen Schriften in den 1820er Jahren von dem Nürnberg Verleger Friedrich Roth herausgegeben werden. Zur Popularität des Philosophen trug nicht zuletzt Georg Wilhelm Friedrich Hegel bei, der 1828 mit seiner Rezension zur ersten Gesamtausgabe der Werke Hamanns die „erste wissenschaftliche Monographie“ (S. 58) verfassen sollte.<sup>7</sup> Kinzel betont vor allem die Gegensätzlichkeit der beiden Gelehrten. Während Hegel das systemphilosophische Denken verkörpert habe, repräsentiere Hamann, der kein einziges Buch hinterließ, mit seinem sibyllinischen Schreibstil die „Einsicht in das Fragmentarische der menschlichen Erkenntnis“ (S. 60). Doch bei aller Gegensätzlichkeit läßt sich nicht abstreiten, daß der „Magus in Norden“ mit seinem Prinzip der *coincidentia oppositorum* zu den Impulsgebern und Wegbereitern der Deutschen Idealistischen Philosophie gehörte. In den Schlußkapiteln seiner Arbeit widmet sich Kinzel der Wirkungsgeschichte Hamanns, die er mit der Metapher „Samenkörner“ beschrieb. Jener erfuhr im 19. Jahrhundert seine positive Resonanz bei dem Katholiken Joseph von Eichendorff, der das „stille, ernste Wort“ in der Natur zu finden glaubte, sowie bei Kierkegaard, dessen Philosophie ebenfalls auf einer eigentümlichen Interpretation des Christentums gründete. Für das 20. Jahrhundert verweist Till Kinzel auf jene Autoren, die „oft abseits der ausgetretenen Pfade des Literaturbetriebs und des akademischen Drittmittelzirkus als Denker ihren Weg suchten und machten“ (S. 162 - 163) Mit seinem Gesamtwerk inspirierte Hamann sowohl konservative Koryphäen wie den Schriftsteller Ernst Jünger oder den kolumbianischen Philosophen Nicolás Gómez Dávila als auch politisch eher links orientierte Gelehrte wie Walter Benjamin oder Gershom Sholem, die vor allem an den sprachtheoretischen Ideen interessiert waren.

Ein berechtigtes Anliegen von Kinzel besteht darin, Hamann gegenüber den in der Rezeptionsgeschichte gefällten Verdikten der „Antiaufklärung“ und des „Irrationalismus“ in Schutz zu nehmen; immerhin stellte „die Aufklärung“

---

Wachholtz, 1966. - 318 S. - (Kieler Studien zur deutschen Literaturgeschichte ; 4). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/456147853/04> - Zuerst 1929.

<sup>6</sup> **Œuvres philosophiques** / François Hemsterhuis. Éd. critique par Jacob van Sluis. - Leiden [u.a.] : Brill, 2015. - IX, 771 S. : Ill. - (Brill's texts and sources in intellectual history ; 15) (Brill's studies in intellectual history ; 238). - ISBN 978-90-04-28926-0 : EUR 279.00 [#4160].

<sup>7</sup> **Hamanns Schriften** : Notiz zu Hamann / G.W.F. Hegel ; hrsg. und mit einem Nachw. und einer Bibliographie versehen von Till Kinzel. - Wien ; Leipzig : Karolinger, 2016. - 124 S. - (Die Bibliothek von R\*\*\*). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1115663143/04>

eine heterogene und vielfältige Geistesströmung dar. Seiner These zufolge habe sich Hamann als Philosoph der Lebendigkeit der Mittel der Vernunft bedient, um die Grenzen der menschlichen Sterblichkeit zu verdeutlichen. Das berühmte und gern zitierte Diktum Kants, wonach Aufklärung den „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ bedeutete, persiflierte Hamann in einem Privatbrief an den am Schluß ebenfalls in Königsberg wirkenden Philosophen Christian Jakob Kraus (1753 - 1807) mit der Wendung von der „selbstverschuldeten Vormundschaft“ (S. 171). Indirekt kritisierte er damit die erzieherische Tendenz innerhalb der Aufklärung, sich über andere zu erheben, womit Kinzel nicht zu Unrecht einen Bogen zur Gegenwart schlägt. Jedoch stellt sich nach der Lektüre die Frage, ob und inwieweit Hamanns Polemik gegen die „Lügen-, Schau- und Maulpropheten“ immer sachlich begründet und nicht eher ungerecht gewesen war. Sein in der **Metakritik** formulierter Einwand, wonach die an die Sprache gebundene Vernunft nicht losgelöst von der Erfahrung stehen könne, mag auf den ersten Blick einleuchtend erscheinen. Hamann scheint jedoch das zentrale Anliegen der ersten **Kritik**, überhaupt die Erkenntnisgrenzen des *Vernunftvermögens* bestimmen zu können, verkürzt dargestellt zu haben. Eine Vernunft ohne Sprache wäre für Kant ein Widerspruch in sich gewesen. Immerhin lag der Transzendentalphilosophie die Prämisse zugrunde, wonach die „Gedanken ohne Inhalt [...] leer“ und die „Anschauungen ohne Begriffe [...] blind“ seien (**Kritik der reinen Vernunft**, B 75). Hamanns zugespitzte und zänkische Formulierungen hinterlassen nicht selten den Beigeschmack, als wolle er seine eigene Philosophie um so stärker betonen.

Insgesamt öffnet Kinzel mit seiner gut lesbaren Studie nicht nur ertragreiche Zugänge zu dem Leben und Werk eines skurrilen Menschen aus einer vergangenen Epoche, der in der Gegenwart vielfach in Vergessenheit geraten ist. Sie bietet vor allem einen Überblick über die theologischen und philosophiegeschichtlichen Probleme des 18. Jahrhunderts und gewährt dabei einen Einblick in eine - zum Teil mit erheblicher Wortgewalt ausgetragene - Debattenkultur, in der trotz programmatischer Differenzen auf einer persönlichen Ebene eine freundliche Kommunikation möglich war. Sein Mut und seine Bereitschaft, sich mit seinen Schriften am „Gerichtshof der Vernunft“ (Kant) als Ankläger zu beteiligen, zeichnet Hamann als Aufklärer aus. Zu ergründen wäre auch sein möglicher Einfluß auf die Frühromantik. Hamanns These, wonach die Poesie die Muttersprache des menschlichen Geschlechts gewesen sei, mochte für den Jenaer Kreis<sup>8</sup> um Novalis und die Gebrüder Schlegel eine Inspiration darstellen. Gerundet wird Kinzels Darstellung, die auch die persönlichen Vorlieben der Verfassers an Betrachtungen wie denen Dávilas durchblicken läßt, und mit einem umfangreichen *Literaturhinweisen* (S. 179 - 197), einer *Zeittafel* zum Leben Hamanns sowie einem *Personenregister* abgeschlossen.

---

<sup>8</sup> Vgl. **Jena 1800** : die Republik der freien Geister / Peter Neumann. - 1. Aufl. - München : Siedler, 2018. - 255 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8275-0105-9 : EUR 22.00 [#6207]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9414>

Martin Schippan

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10423>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10423>